

Schweizer Bodenstiftungen arbeiten zusammen

Heinz Girschweiler

Lawinenschutz in den Schweizer Alpen
Foto: © Erich Westendarp / pixelio.de

Sechs Schweizer Bodenstiftungen haben beschlossen, sich zu vernetzen. Darin waren sie sich bei ihrem ersten Treffen Ende März in Basel einig. Erste Vorhaben sind eine gemeinsame Internetplattform und eine öffentliche Tagung mit politischer Stoßrichtung.

Am 26. März trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von sechs Schweizer Stiftungen, die sich für Boden als Gemeingut statt als Spekulationsobjekt einsetzen. Die Initiative zum Treffen ging von der NWO-Stiftung Belcampo aus. Sie hatte das Vorhaben an ihrer öffentlichen Tagung in Bern vom Ja-

nuar 2012 angekündigt. Alle sechs eingeladenen Stiftungen folgten ihrem Ruf. Beim Treffen im Basler „Unternehmen Mitte“ ging es zunächst einmal darum, einander kennen zu lernen. Aus den Kurzreferaten ergab sich eine große grundsätzliche Übereinstimmung bezüglich des Reformbedarfs im Schweizer Bodenrecht. Zwar setzen die Stiftungen die Schwerpunkte in ihrer konkreten Tätigkeit unterschiedlich (siehe Kasten), doch äußerten alle Anwesenden das Bedürfnis, künftig mit Schweizer Partnern zusammenzuarbeiten. Ziel dieser Zusammenarbeit soll es sein, die Basis der bodenreformerischen Kräfte zu verbreitern.

Internetauftritt und öffentliche Tagung



Am Schluss des Treffens schälten sich zwei erste konkrete Vorhaben heraus. Zum einen soll eine kleine Arbeitsgruppe bis zum nächsten Treffen im Herbst Vorschläge für eine gemeinsame Internetplattform ausarbeiten. Die Plattform soll dem internen Austausch ebenso dienen wie der Außenwirkung mit dem Ziel, neue Verbündete zu finden.

Eine zweite kleine Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, eine erste gemeinsame öffentliche Tagung vorzubereiten. Der Anlass soll eine klar bodenpolitische Ausrichtung aufweisen. Ausgangspunkt ist eine

Bodenstiftungen in Stichworten

Sechs Schweizer Bodenstiftungen haben in Basel beschlossen, künftig zusammenzuarbeiten. Nachfolgend ihre Kurzporträts in Stichworten:

Edith Maryon: Gegründet 1990. Hauptzweck: Förderung sozialer Wohn- und Arbeitsstätten, seit ein paar Jahren auch Vergabestiftung (besonders Kulturförderung). Professionell geführt. Trägt die Basler Bodeninitiative politisch mit. Bilanzsumme 2011: 137 Millionen Franken.

<http://www.maryon.ch>

Erde und Kultur: Stiftung in Gründung. Zweck: Entwicklung neuer verantwortlicher Beziehungen zwischen Mensch und Natur, vor allem in der Landwirtschaft. Austausch zwischen Landwirten und Städtern, Seminare, Übernahme von Höfen und ihre langfristige Sicherung in Dorforganismen sind konkrete Ziele. <http://www.aktivzukunft sichern.com>

Habitat: Gegründet 1996. Zweck: Einsatz für eine lebensfreundliche und wohnliche Stadt Basel. Häuser für Musiker, Senioren, Alleinerziehende realisiert. Ende 2012 besaß die Stiftung in 33 Liegenschaften vermietbare Objekte, davon 195 Wohnungen. Projekt Aktienmühle für Kleingewerbe und Freizeitbedürfnisse im Entstehen. Mitträgerin der Basler Bodeninitiative. <http://www.stiftung-habitat.ch>

Für Nutzungseigentum am Boden (NEB): Gegründet 1993 als Ableger der CoOpera (Sammelstiftung für Personalfürsorge). Grundsatz: Das Eigentum an Boden soll an die Nutzung gebunden werden. Die Stiftung setzt sich dafür ein, die herrschende Auffassung zu überwinden, dass Boden eine handelsfähige und kaufpreisfähige Ware sei. Bilanzsumme 2012: 2 Mio. Franken. <http://www.coopera.ch>

NWO-Stiftung Belcampo: Gegründet 2011, (die beiden fusionierten Vorgängerstiftungen 1984/1986). Zweck: Förderung eines sozialen Bodenrechts, eines gerechten Geldwesens und einer ökologischen Wirtschaftsweise. Vergibt ihre Grundstücke im Baurecht. Wirbt für das Nutzungseigentum und unterstützt Initiativen zu ihrer Stärkung. Bilanzsumme 2012: 1,2 Millionen Franken. <http://www.nwo-belcampo.ch>

Trigon: Gegründet 2008. Zweck: Dauerhafte Befreiung des Bodens aus der Spekulation und dessen Weitergabe im Nutzungsrecht. Rettung Bergschulheim Wengen für Kinder und Jugendliche mit Schutzbedarf; Neubau für sozialtherapeutische Gemeinschaft in Dornach. Aktuell: Kauf eines ehemaligen Bauernhofs in Sarn. Diverse Projekte in Arbeit, z. Bsp. die Sicherung eines biologisch-dynamischen Hofes in der Westukraine. <http://www.stiftung-trigon.ch>

kantonale Volksinitiative in Basel-Stadt, welche im letzten Jahr zustande gekommen ist und die jetzt im Kantonsparlament diskutiert wird. Die Initianten verlangen, die Regierung des Kantons Basel-Stadt dürfe keinen städtischen Boden mehr an Private veräußern. Flächen, welche die Stadt für ihre eigenen Bedürfnisse nicht benötige, solle sie künftig nur noch im Baurecht (Erbpacht, Nutzungsrecht) auf Zeit abgeben. Der sinnige Titel des Volksbegehrens lautet „Boden behalten, Basel gestalten“. Neben langfristig positiven finanziellen Auswirkungen betonen die Initianten vor allem den gestalterischen Spielraum, welchen eine derartige Bodenpolitik kommenden Generationen belässt, indem sie öffentliche Interessen zu einem späteren Zeitpunkt wieder einbringen

können, weil sie nach Ablauf der Nutzungsverträge neu über die Verwendung von Bodenflächen bestimmen können.

Die Schweizer Bodenstiftungen setzen sich nun zum Ziel, die Basler Initiative beziehungsweise deren erhoffte Wirkung in andere Kantone und Gemeinden der Schweiz zu exportieren. Der Zeitpunkt für die Tagung ist noch nicht bestimmt.

Den Abschluss des ersten Basler Treffens der Stiftungen bildete am Abend ein öffentliches Podiumsgespräch mit einer erfreulichen Anzahl Interessierter. Es bot den Stiftungen Gelegenheit, ihre Tätigkeit und ihre Ziele vorzustellen und sich kritischen Fragen zu stellen.

Zum Autor
Heinz Girschweiler



Jahrgang 1950, Präsident der NWO-Stiftung Belcampo. 20 Jahre Redakteur bei der größten politischen Tageszeitung der Schweiz, dem „Tages-Anzeiger“ in Zürich. Im Alter von 20 Jahren mit der Freiwirtschaft

in Berührung gekommen und sofort „Feuer gefangen“. Mitglied des Parteivorstandes der damaligen Liberalsozialistischen Partei der Schweiz, dann – von 1984 bis 1986 deren zweitletzter Präsident. Später Mitglied der Nachfolgeorganisation INWO. Immer schon haben ihn Fragen um Eigentum, Freiheit und Gerechtigkeit besonders interessiert.

Forderungen von Heinz Girschweiler im Rahmen seines Vortrages in Wuppertal, anlässlich der Jahresfeier 2012 der HUMANEN WIRTSCHAFT:

- Der Kapitalismus als System der Maßlosigkeit soll von einer Gleichgewichtswirtschaft abgelöst werden (Kreisläufe statt Ausbeutung, Ausgleich statt Gräben aufreißen, kontinuierliche Entwicklung statt Konjunktursprünge, Gleichgewicht zwischen Ressourcen/Kapital/Arbeit)
- Boden und Bodenschätze als natürliche Monopole sind Gemeineigentum und können gegen Gebühr auf Zeit privat genutzt werden.
- Privates, breit gestreutes Eigentum dient der persönlichen Freiheit und verdient innerhalb zu definierender Grenzen den Schutz der Allgemeinheit.
- Privates Eigentum sollen jene Güter und Beträge sein können, welche sich ein Mensch in seinem Leben durch seine Tätigkeit erwerben kann.
- Einkommen und privates Eigentum sind immer persönliche Anteile an der Gesamtmenge der in einer Gesellschaft produzierten und zur Verfügung stehenden Güter. Was ich für mich beanspruche, ist anderen entzogen. Daraus folgt, dass persönliches Eigentum nicht ohne schädliche Folgen für das Gesamtwohl unbeschränkt sein kann. Wo die vernünftige Grenze privaten Eigentums liegt, ist gesellschaftlich auszuhandeln. Eigentumsordnung und Steuerrecht stehen im Dienste einer solchen Ordnung des Ausgleichs.